

Festtagstränen



Festtags-Impulse

Nr. 17

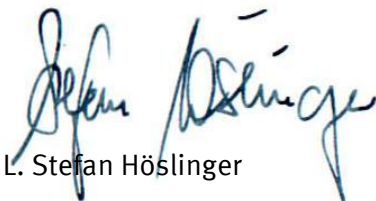
**Liebe Freundinnen und Freunde
der gepflegten Festtags-Impulse,**

leuchtende Augen, kullernde Tränen am frohen Fest oder in der rauschenden Neujahrsnacht. Wer hat sie nicht schon bei sich gespürt oder an anderen entdeckt? Anlass für uns, die 17. Ausgabe der Festtags-Impulse den Tränen zu widmen, die an diesen Tagen ihren Weg suchen. Wir nähern uns dem Wasser heiter wie besinnlich mit Texten vieler Gattungen. Viel Freude damit!

Wir wünschen, dass 2017 ein so schönes Jahr wird in jeder Hinsicht, dass kein Auge trocken bleibt, und dass bei Kummer immer eine starke Hand da ist.

Für spannende Herausforderungen im vergangenen Jahr bedanken wir uns und freuen uns auf gute Begegnungen im kommenden Jahr. Gesegnete Weihnachten, frohe Festtage und alle lieben Wünsche!

Für die Gesellschafter und Teams von !HEPP und MTP,



L. Stefan Höslinger

Küchentränen

Von Lina Neuber

Zum Thema Festtagstränen fällt mir spontan meine Mutter am letzten Weihnachtsfest ein:



Anders als sonst waren wir nicht bei meinen Großeltern über die Feiertage, sondern im Haus meiner Eltern, weil ich noch ein Weihnachtskonzert mit meinem Orchester hatte. Um sich das

Konzert anzuhören, kam also die ganze Verwandtschaft nach Havixbeck. Das allein war schon viel Stress für meine Mutter. Trotz der unüblichen Location sollte es, wie jedes Jahr, Gans mit Thüringer Kartoffelklößen geben, nach einem Rezept meines Großvaters. Der reiste extra einen Tag früher an, damit er am 27.12., dann, wenn alle da sein sollten zum Essen, auch morgens früh anfangen konnte zu kochen.

Im Gepäck hatte er zwei 20-Liter-Eimer voll mit Kartoffeln, die darauf warteten zu Klößen verarbeitet zu werden, und sechs (!) Gänsebrüste. Insgesamt waren wir vierzehn Leute, darunter zwei Kleinkinder und eine Vegetarierin (also viel zu viel Essen).

Aber mein Opa wollte unbedingt dafür sorgen, dass alle satt werden und legte los. Nach einigen Schwierigkeiten (wir hatten leider nicht die richtige Kartoffelpresse) waren die Klöße vorbereitet und warteten in einer langen Schlange darauf gekocht zu werden, der Rotkohl war fertig

und die Gänsebrüste im Ofen. Gänsebrüste enthalten allerdings sehr viel Fett und dadurch, dass es insgesamt sechs Stück in unserem Ofen waren, badeten sie in einem großen See von Gänsefett.

Unser Backofen war zu dem Zeitpunkt brandneu. Meine Oma hatte den alten beim alljährlichen „Adventskekse-Backen“ leider zerstört, sodass ein neuer hermusste. Meine Eltern hatten



recht viel Geld dafür in die Hand genommen und meine Mutter, nervlich schon reichlich angeschlagen, war aus der Küche nicht mehr wegzukriegen, aus Sorge um ihren schönen, neuen Backofen.

Natürlich trat ein, was sie befürchtet hatte: Das Gänsefett trat irgendwann über und brannte sich langsam aber sicher in den Boden des neuen Backofens ein. Mama trug es mit Fassung und putzte schon mal den ganzen Rest der Küche, um sich abzulenken. Als mein Opa dann die Gänsebrüste aus dem Ofen holen wollte, passierte es: Er hatte den Topflappen nicht richtig gegriffen, verbrannte sich und ließ, wild fluchend, das erste Blech voll mit Fleisch und Fett auf die Terracotta-Fliesen der Küche krachen. Sofort war unser Hund zur Stelle und meine kleine Cousine fing an zu heulen. Mama schaffte es, das Chaos zu beseitigen, ohne eine Miene zu verziehen und ging dann in die Speisekammer, um sich den Stress von der Seele zu weinen.

Das also zu meiner Erfahrung mit Festtagstränen. Der Backofen wurde nach einer einstündigen Putzaktion wieder sauber, den Fliesen (und meinem Opa) ist nichts passiert und alle wurden am nächsten Tag mit einem Essenspaket versorgt, von dem sie mindestens drei Tage essen konnten. Dieses Jahr sind wir wieder bei meinem Opa zuhause, was vermutlich die Nerven aller schont. In diesem Sinne, frohes Fest!

Meine Herren, ich bin gerührt! Aber nicht geschüttelt.
Von L. Stefan Höslinger



Männer weinen nicht. Ich stamme aus einer Zeit, in der man früh ein Mann sein wollte. Kinder weinen, und Frauen, Mädchen sowieso. Wer nicht weinte, hat sich klar abgegrenzt und die Voraussetzung geschaffen als Mann zu gelten. „Heul‘ doch!“ war bei uns ein wirklich böse gemeinter Satz, oft ein Volltreffer. Auch wenn es hart klingt, ist es gut so. Und ganz

ehrlich: Ich finde die Emanzipation vieler Geschlechtskollegen zum Weichei manchmal echt nervig. Wenn Väter sich als die besseren Muttis profilieren, wenn Lektionen so weichgespült werden, dass keiner sie versteht, wenn alle Kanten so rund geschliffen werden, dass sich bloß keiner mehr daran weh tut. Letzten Sonntag hat ein Rudertrainer seine Mannschaft im Achter auf dem Dortmund-Ems-Kanal mal so richtig

lautstark vom Motorboot aus zusammengefasst. Sofort hagelte es ordentlich Kritik und Optimierungsvorschläge zum Trainingsstil von unbeteiligten Passanten, einer älteren Dame (okay!) und einem Jogger (oha!). Ja, meine Güte, die Jungs wollen vielleicht mal Meister werden. Wenn der engagierte Mann denen Wattebäuschchen hinterher weht, wird das nichts! Ein Mann, ein Wort. Und zwar ein klares, direkt und gerade heraus. Tun, was man sagt, und sagen, was man tut. Kein Wischiwaschi, kein heute so und morgen anders. Verlässlichkeit hat etwas Gutes. Auch wenn es mal weh tut. Wir aber mutieren derweil zu einer Heulsusen-Gesellschaft. Wer es nicht glaubt, muss sich unbedingt mal unter diesem Gesichtspunkt Beiträge in sozialen Netzwerken anschauen, wo vor allem zu ideologischen Themen mehr gejammert und gewimmert wird als argumentiert. Es ist schade, dass so inflationär geheult wird.

Denn ich finde schon, dass Tränen Perlen der Seele sind. Sie sind – im Grunde genommen – kostbare Offenbarungen von innerer Haltung aus dem Dialog von Dasein und Nichtdasein von Glück.



Stimmt's? Freudentränen zum Beispiel fließen, weil ein Zustand vorhanden ist, der innig herbeigeseht worden war, oder aus der Befürchtung ihn nicht ewig erhalten zu können. Tränen der Rührung, weil uns etwas tief trifft, womit wir nicht gerechnet hätten, was uns aber ein richtiges Anliegen ist.

Tränen der Trauer und des Leids, weil etwas wie das Leben oder die Gesundheit eines geliebten Menschen oder die Beziehung zu ihm nicht mehr existent ist, während wir an ihn und all die schönen Momente denken.

Tränen der Wut und der Enttäuschung, weil Vorstellungswelt und Realität so gar nicht zusammenpassen.

Momente wie ein Jahreswechsel oder wie die sprichwörtlichen besinnlichen Stunden im Kerzenschein vorm Weihnachtsbaum sind schon deshalb prädestiniert für Tränen. Die Menschen horchen in sich hinein, vielleicht auch anderen zu, und denken oder sprechen über Vergangenes und Zukünftiges.



Als Kind war ich mit meinen Eltern und Schwestern am ersten Weihnachtstag immer bei Oma und Tanten. Und nur an Weihnachten standen in der guten Stube nicht nur der kerzenleuchtende Weihnachtsbaum und die (nicht ganz vollständige) Krippe, die mein Vater für Oma und Opa nach dem Krieg erspart hatte, sondern auch die Bilder von Onkel Ludwig (im Krieg gefallen) und Onkel Heinz (vermisst). Ich weiß gar nicht mehr, wer in Anbetracht dessen wässrige Augen hatte, wem eine Träne kullerte, auch nicht ganz genau, welche anderen Gedanken noch Tränen verursachten. Ich weiß aber noch, dass da immer ganz viel Liebe war und bei allem Sanftmut auch Lebendigkeit. Die Bilder stehen heute in meinem Wohnzimmer.

Nicht zuletzt ist Weihnachten ein ziemlich starkes Versprechen. Gott kommt zu uns als sein Sohn und wird uns retten, erlösen, und zwar unabhängig davon, ob uns immer alles gelungen ist. Der Anblick der eigenen Lebens-Bilanz in Verbindung mit dieser Hoffnung ist auch eine Perle wert im Dialog von Dasein und Nichtdasein von Glück.

Nah am Wasser gebaut?!

Von Lotta Müller

Wenn die Weihnachtszeit beginnt,
und alle Augen strahlen und lachen,
so können wir ganz geschwind,
unseren Liebsten eine Freude machen.

Egal ob großes Geschenk oder Kleinigkeit,
wir müssen es nicht erwähnen,
erzielen wollen wir bloß Heiterkeit.
Das Ergebnis: manchmal Freudentränen.

Wenn der Heilige Abend ist da,
und wir das Zusammensein genießen,
geht es uns doch allen wunderbar,
sollten wir den Glücksmoment begießen.

Es ist keine Schande sie zu zeigen,
denn es wird immer angepriesen,
wir erleben Momente, die für immer bleiben,
so dürfen auch mal Glückstränen fließen.

Wenn wir einen Moment in Ruhe weilen,
in uns gehen und sind ganz stille,
mal traurige Gedanken teilen,
gedenken an unsere Liebsten im Himmel.



Egal ob ganz nah oder fern,
an diesen Tagen ist es von langer Dauer,
sehen wir Euch dort oben als Stern,
so fließen auch Tränen der Trauer.

Nach Freud und Leid in diesem Jahr,
dürfen wir nicht vergessen:
Glücksmomente sind für alle da,
daran sollten wir das Leben messen.

Wenn der Jahreswechsel steht vor der Tür,
so kann manch einer nicht mehr erwarten,
mit neuen Wünschen in das Jahr zu starten.
Vorfreude ist das richtige Gefühl.

Fern der Heimat daheim

Von Stephanie Hoppe



Seit nunmehr zehn Monaten ist Martin auf dem Marineschiff auf rauher See im Mittelmeer unterwegs. Es gefällt ihm an Bord mit all den anderen Soldaten. Die Mannschaft ist zusammengewachsen und Freundschaften entstanden. Sie

haben viel Gutes aber auch Trauriges erlebt auf ihrem Einsatz.

An Heilig Abend ist Martin über 2.000 km entfernt von zuhause. Er muss Wache schieben und hält Ausschau. Dabei denkt er an Zuhause und stellt sich vor, was dort gerade los ist. Seine Frau bereitet liebevoll in der Küche das Essen vor. Sein Ältester baut mit Opa den Baum auf. Seine kleine Tochter ist ungeduldig und mit Oma zur Krippe gegangen. Jeder Handschlag sitzt und ist wie jedes Jahr abgestimmt. Nur Martin ist heuer nicht dabei.

Jetzt fällt Martin auf, dass er seine Kameraden Markus und Klaus den ganzen Tag über nicht an Deck gesehen hat. Eigentlich schieben die drei immer gemeinsam Wache. Ausgerechnet heute sind sie nicht da. Martin fühlt sich allein und schaut auf das Meer hinaus. Plötzlich sieht er am Horizont ein helles Licht. Er alarmiert sofort seinen Vorgesetzten und geht auf seinen Posten. Was kann das sein? Als sich das Schiff dem hellen Licht nähert, stellt sich heraus,



dass es ein kleines Boot ist. Im Boot sitzen eine junge Frau, ein bärtiger Mann und ein kleines Baby. Das Schiff nimmt das marode Boot längsseits und nimmt die Personen an Bord auf. Die Familie bricht vor Freude zusammen und berichtet, dass sie auf der Flucht seien und in ihrer Heimat verfolgt werden.

Martin ist sehr erleichtert, dass er das Boot gesehen hat. Niemals hätte die Familie es bis ans Festland geschafft. Die Familie wird unter Deck gebracht und versorgt. Martin geht auf seinen Posten zurück. Momente

wie diese geben ihm Zuversicht, dass er hier draußen Gutes tun kann mit seinen Kameraden.

Zum Schichtende kommen Markus und Klaus. Die beiden sind ganz aufgeregt und sagen, er soll schnell runter in den Speisesaal kommen.



Martin ist beunruhigt. Ob etwas nicht in Ordnung ist? Ist was mit dem Baby? Alle drei eilen runter. Als sie den Speisesaal betreten, ist es ganz still. Der Raum ist herrlich geschmückt: Kerzen, Tannengrün, rote und goldene Kugeln, Lichter - und der Duft von Weihnachten liegt in der Luft. Die ganze Mannschaft ist versammelt. Der oberste Offizier stellte sich vor die Gruppe und stimmt „Stille Nacht“ an. Martin kann es

kaum glauben – so ein schönes Gefühl. Damit hat er nicht gerechnet. Seine Kameraden hatten den ganzen Tag alles vorbereitet.

Nach dem Lied kamen weitere Kameraden nach vorne und spielten die Weihnachtsgeschichte. Martin kann diesen Moment mit einem lachenden und einem weinenden Auge genießen. Gerne hätte er in diesem Moment seine Familie um sich gehabt. Heute waren seine Kameraden seine Familie und die Familie aus dem kleinen Boot. Alle Anwesenden waren in diesem Jahr fern der Heimat und doch daheim. Diesen Moment wird er nie vergessen.

Kein Geschenk an Weihnachten

Von Mike Hartmann

Vor Weihnachten vergeht die Zeit so schnell und rasant, dass Geschenke für die Liebsten zu besorgen schon mal stressig sein kann.



Vor lauter Arbeit und Sachen, die wir noch erledigen wollen, kommen wir gar nicht so richtig zum überlegten Geschenkekauf.

Ich schiebe schon die ganze Zeit den Geschenkekauf für meine beiden Buden raus und habe erst ein paar Kleinigkeiten. Heute ist schon der 10.12.2016. (Panik)

Ich hoffe, dass es mir dann nicht wie so machem geht, der am Ende vor leeren Regalen steht.

Das gäbe an Weihnachten dann bestimmt bei meinen süßen Rackern große Tränen.

Nächste Woche pack ich es ... oder übernächste Woche - aber dann ganz bestimmt!

Das Fest

Von Max Mälzer



Das Fest der Freude und Liebe. Das Fest des Wiedersehens und Beisammenkommens. Das Fest der Bescherung. Ja, es ist Weihnachten.

Das Geburtsfest Jesu zu feiern, verbinde ich eigentlich nur mit positiven Gedanken: Endlich sehe ich meine Familie wieder. Endlich mal wieder etwas Leckeres zu essen. Endlich auch mal wieder Geschenke.

Dass dieses Weihnachtsfest ein wenig anders sein wird, hätte ich letztes Jahr noch nicht gedacht. Denn dieses Jahr und alle folgenden Jahre wird von nun an ein Stuhl an unserem großen, runden, festlich geschmückten Tisch unbesetzt bleiben.

Der Tod betrifft jeden von uns. An den festlichen Tagen wird mir dies das erste Mal bewusst werden. Ohne Voranmeldung, ohne „Tschüss“ habe ich im Frühjahr dieses Jahres meine Großmutter verloren. Leidensweg? Ja. Vergisst man den Tod eines Menschen im Alltag? Ja. Oft! Desto bewusster wird es jedem an diesem Tisch zu diesem Fest werden, was sich verändert hat.

Gedanken schwirren im Kopf: Habe ich genug Zeit mit dieser Person verbracht? Was haben wir gemeinsam erlebt? Sie fehlt mir, besonders an Tagen, an denen die Familie im Vordergrund steht und die Welt um mich

herum zum Stehen zu kommen scheint. Das Bewusstsein, die knappe Lebenszeit, die man hat, intensiv zu nutzen. Das ‚Beste‘ für sich selbst zu finden, was Glück und Erfüllung bringt. Ein Leben.

Doch was kann man aus solchen unabwendbaren Erfahrungen, die die Vergänglichkeit eines Jeden verdeutlichen, lernen? Die Familie gerät oft in den Hintergrund. „Die hat man ja sowieso“- Gehört da für



Dich, ja genau Dich die Familie dazu? Ja? Dann nutze besonders die Weihnachtszeit und zeig Deinen Verwandten, dass Du sie liebst und schätzt. Verbringe mehr Zeit mit den Menschen, die Dich seit Beginn Deines Lebens begleitet haben. Sei stolz auf das, was Du für diese Menschen noch am Ende des Lebens getan hast oder tun wirst. Lerne auch, Dein eigenes Dasein zu schätzen.

Also: Tränen zu Weihnachten? Aus Dankbarkeit? Aus Sehnsucht? Wegen eines schlechten Gewissens? Völlig in Ordnung. Für mich steht es fest: Ich werde die Weihnachtszeit nutzen, um meiner Familie Dankbarkeit auszusprechen und der Person, deren Stuhl nicht besetzt sein wird, in Erinnerungen gedenken. Denn das ist am Ende das Einzige, was bleibt.

In diesem Sinne wünsche ich Dir eine fröhliche und besinnliche Weihnachtszeit, gemeinsam mit der Familie.

Weihnachten im fremden Land

Von Eva Kubitz



Dieses Jahr werde ich Weihnachten im Libanon verbringen. Für mich war klar, dass ich über Weihnachten nicht nach Hause fahren würde, weil es spannend ist, in einem anderen Land zu feiern. Der Libanon ist ein Land, in dem Christen und Muslime leben, so

dass hauptsächlich Christen feiern, ich habe aber auch schon von Muslimen mit Weihnachtsbaum gehört. Und alle genießen die freien Tage, hier sind nämlich sowohl christliche als auch muslimische Feiern Urlaubstage 😊

Sicher werde ich um die Weihnachtstage meine Familie vermissen, vor allem meine kleinen Nichten und Neffen. Außerdem fehlt die klirrende Kälte (hier waren es heute 19 Grad), der Duft nach Glühwein auf dem Weihnachtsmarkt und Abende am Kaminfeuer.

Weihnachtsstimmung kommt trotzdem auf - Mein Freund Tobi ist mit mir in Beirut, so dass ein Teil meiner Familie bei mir ist und ich lerne arabische Weihnachtslieder im Chor. Tobi und ich haben zusammen Weihnachtsstimmung in die WG gebracht: Unsere Mitbewohner haben von uns einen Adventskalender und Nikolausstiefel bekommen. Auch sonst ist die WG ein bisschen wie eine Familie und wir werden dieses Jahr sogar zweimal Weihnachten feiern: Einmal hier in Beirut mit unseren

Mitbewohnern und Freunden den Christmas-Eve's-Eve am 23.12. An Heilig Abend sind wir bei einer Familie zum Feiern eingeladen und werden einen Einblick in libanesisches griechisch-orthodoxes Weihnachten bekommen.



Ich wünsche Euch allen eine schöne Advents- und Weihnachtszeit und entspannte Feiertage!

Festtagstränen

Von Peter Vogel



Ich habe sie „gegoogelt“ und ...
nichts gefunden.
Im Duden nachgeschlagen und ...
nichts gefunden.
Im Lexikon gesucht ... und nichts
gefunden.

Lange über Festtagstränen nachgedacht und ... in meinen Erinnerungen
gefunden.

Über die überschwänglichen Momente der Freude, des Glücks und der
Zufriedenheit, ja der Glückseligkeit. Als Ausdruck der vollkommenden
Momente und ... dass ein jeder, der diese Zeilen liest, in seinen
Erinnerungen die überschwänglichen Momente findet ... der Freude, des
Glücks und der Zufriedenheit, ja der Glückseligkeit und dann zum Fest
sie wieder sucht. Die Festtagstränen ... in der Familie, bei seinen
Freunden - und auch findet in den vollkommenden Momenten ... der
Freude, des Glücks und der Zufriedenheit.

Frohe Weihnachten!

HEPP Höslinger

Gesellschaft für Unternehmensimpulse mbH

www.hepp.ms

post@hepp.ms

MTP mind the process GmbH

www.mtp.ms

post@mtp.ms

Hafenweg 26b

48155 Münster

Zum Lesen auf dem Tablet oder Laptop oder zum Versenden an Freunde gibt's die Festtags-Impulse auf www.hepp.ms unter Monitor/Aktuelles. Die Ausgaben 11 bis 16 zum Schmökern befinden sich unter Monitor/Archiviertes. Viel Freude!

